



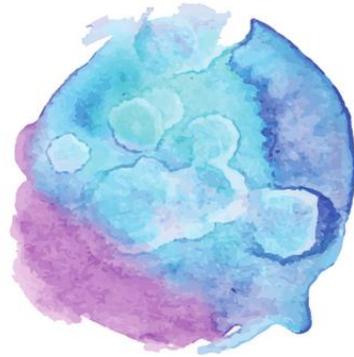
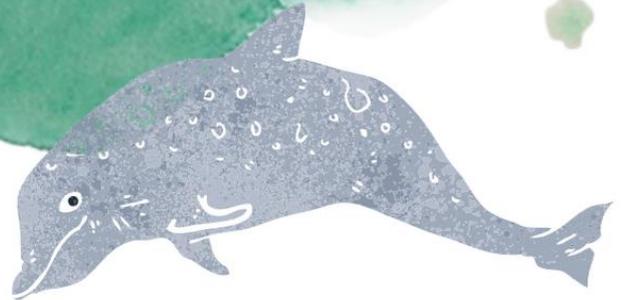
PÄDAGOGISCHE

Konzeption

Martin- Luther- Platz 2, 91074 Herzogenaurach

FAMILIENZENTRUM
MARTIN LUTHER

Gemeinsam die Vielfalt der Welt entdecken!



evangelisch
in herzogenaurach





Konzeption

FAMILIENZENTRUM MARTIN LUTHER

MARTIN- LUTHER- PLATZ 2 91074 HERZOGENAURACH 09132 73 80 60 7

KITA.MARTINLUTHER.HERZOG@ELKB.DE

evangelisch
in herzogenaaurach



Inhaltsverzeichnis

1. BEGRÜßUNG	4
2. LEITGEDANKE	5
3. RAHMENBEDINGUNGEN	6
3.1.1. Gesetzliche Grundlagen	7
3.1.2. Personal	7
3.1.3. Anmelde- und Aufnahmeverfahren	7
3.1.4. Öffnungs-/Bring- und Abholzeiten	7
3.1.5. Umgang bei Erkrankung	8
3.1.6. Kleidung	8
3.2. RÄUMLICHE GEGEBENHEITEN	8
3.3. BUCHUNGSMÖGLICHKEITEN UND BEITRÄGE	10
4. LEBENSSITUATIONEN/SOZIALRAUM.....	11
5. WICHTIGE FORMEN UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT	11
5.1. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	11
6. EXEMPLARISCHE TAGESABLÄUFE	13
6.1. KRIPPE.....	13
6.2. ALTERSÜBERGREIFENDE GRUPPE (BÄRCHEN 2-4 JAHRE)	13
6.3. KINDERGARTENGRUPPEN	14
7. ÜBERGÄNGE	14
7.1. FAMILIE – KRIPPE	14
7.2. KRIPPE-KINDERGARTEN	15
7.3. KINDERGARTEN-SCHULE	15
8. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT	15
8.1. ZIELE DER ZUSAMMENARBEIT	15
8.2. FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	16
8.3. ENTWICKLUNGSGESPRÄCHE	16
8.4. ZUSAMMENARBEIT IN DER EINGEWÖHNUNGSPHASE	17
8.4.1. Eingewöhnung Krippe/Altersübergreifende Gruppe.....	17
8.4.2. Eingewöhnung im Kindergartenbereich	17
9. INFORMATIONEN UNSERER PÄDAGOGIK IN DEN VERSCHIEDENEN ALTERSBEREICHEN	18
9.1. ALTERSÜBERGREIFENDE GRUPPE (2-CA. 4 JAHRE).....	20
9.2. KRIPPENINFORMATIONEN-KRIPPENPÄDAGOGIK	20
9.2.1. Begleitete Eingewöhnungszeit.....	20
9.2.2. Bildungs- und Lernprozesse	23
9.3. PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM KINDERGARTENBEREICH	25
9.3.1. Die Bedeutung von Spiel und Freispiel	25
9.3.2. Religiöse Erziehung	26
Nächstenliebe	27
9.3.3. In unserem Familienzentrum dürfen Kinder Kinder sein, ihre Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund	28
9.3.4. Lebenssituation der Kinder und unser resultierender Grundsatz.....	29
9.3.5. Naturerfahrung/Wir gehen bei jedem Wetter raus.....	29
9.4. PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG.....	30
9.4.2. Selbstwert	30
9.4.3. Bedürfnisse	30
9.5. SOZIALVERHALTEN	30
9.5.1. Kontaktfähigkeit	30
9.5.2. Toleranz	31
9.5.3. Konfliktfähigkeit	31

9.5.4. Verantwortungsübernahme	31
9.6. SPEZIELLE ANGEBOTE	31
9.6.1. Neigungsgruppen und Projektarbeit am Nachmittag	31
9.6.2. Angebote für Vorschulkinder	31
9.6.3. Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund	32
9.6.4. Angebote der Frühförderung	32
9.6.5. Angebot der Sprachschule	32
9.6.6. Aktionen der Kirchengemeinde	32
10. ZUSAMMENARBEIT DER MITARBEITER*INNEN	33
10.1. PLANUNG UND ORGANISATION DES KITAJAHRES	33
10.2. INFORMATIONSAUSTAUSCH	33
11. KINDESWOHL	34
11.1. SCHUTZAUFTRAG FÜR DAS KINDESWOHL	34
11.2. UMSETZUNG DER BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDERECHTE VON KINDERN	35
12. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN	35
12.1. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	35
12.2. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GRUNDSCHULEN	36
12.3. ZUSAMMENARBEIT MIT DER FRÜHFÖRDERUNG	36
12.4. ZUSAMMENARBEIT MIT DER ERZIEHUNGSBERATUNG	36
12.5. ZUSAMMENARBEIT MIT DER FACHBERATUNG	36
12.6. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM GESUNDHEITSAMT	36
12.7. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM KREISJUGENDAMT	36
12.8. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM LANDRATSAMT	36
12.9. ZUSAMMENARBEIT MIT DER STADT HERZOGENAURACH	36
12.10. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM DIAKONISCHEN WERK	36
12.11. KICKBOXTEAM KAMPFKATZEN	37
12.12. UKULELE ACADEMY	37

1. Begrüßung

Liebe Eltern,

es ist mir eine Freude, dass Sie sich für uns, unser Familienzentrum Martin Luther und unsere Arbeit interessieren. So begrüße ich Sie auf diese Weise ganz herzlich.

Im Folgenden können Sie einen Eindruck gewinnen, was das Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther ausmacht, was seine Schwerpunkte und Ziele sind, und was wir mit unserer Arbeit erreichen möchten.

Das Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther steht auf zwei tragenden Säulen, die sozusagen das Fundament für uns, unsere Kinder, und unsere Arbeit mit den Kindern und Ihnen, den Eltern, bieten. Diese Säulen können Sie immer wieder erkennen und auch einfordern, wenn Sie uns Ihr Kind anvertrauen und Sie selbst Ihr Kind gemeinsam mit dem pädagogischen Team in der wichtigen Kindheitsphase begleiten:

1) Wir sind eine Einrichtung, die von der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Herzogenaurach getragen ist. Das heißt, unsere Einrichtung weiß sich selbst auf das Fundament des Evangeliums (*Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus; 1Kor 3,11*) gegründet. Deshalb möchten wir die biblische Botschaft und die christlichen Grundwerte mit in den Alltag des Familienzentrums integrieren. Dies geschieht z.B. durch Geschichten oder Lieder sowie durch regelmäßige Andachten. Das Besondere bei unserem Kinderhaus ist die Nähe zum Martin-Luther-Haus, da sich so vielfältige Möglichkeiten ergeben, den Kindern und Ihnen, den Eltern, das Leben der Gemeinde zu eröffnen.

2) Unser pädagogisches Tun orientiert sich entsprechend der aktuellen Forschung und dem Beobachten unserer Kinder daran, dass Ihr Kind bei uns Kind sein darf. Es erfährt die gewünschte Geborgenheit, wir bieten, entsprechend dem jeweiligen Alter, wenig bis vielfältige Anreize, zunächst sich selbst, dann die anderen und dann die Umwelt zu erkunden und kennenzulernen.

Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Musik, verschiedene Sprachen, ihre Kreativität und Welterschließung durch lebendige Erfahrung zu entdecken, zu fordern und zu fördern – je nach Interesse und Alter. Durch dieses Eintauchen in verschiedene Felder soll nicht nur das einzelne Kind gefördert werden, sondern auch das Sozialverhalten innerhalb der Gruppe vermittelt werden. Dass damit auch eine Einzelintegration dazugehört, gehört zu unserem Selbstverständnis dazu.

Martin Luther hat einmal gesagt: *Christus, da er den Menschen ziehen wollte, musste Mensch werden. Sollen wir Kinder ziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.* Diesen Mut wünsche ich uns allen, den Eltern, den ErzieherInnen und dem Träger, immer wieder neu: Selbst Kind zu sein, vom Kind aus zu denken, nachzuspüren, was seine Bedürfnisse sind und es so auf weiten Raum zu stellen, um in dieser immer komplexer werdenden Gesellschaft einen festen Boden, ein Fundament, unter den Füßen zu haben.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind viele gute Erfahrungen und Begegnungen in unserem Familienzentrum und dass Ihr Kind sein ganz eigenes Fundament findet.

Dr. Nina-Dorothee Mützlitz, Pfarrerin und Trägervertreter

2. Leitgedanke

Unser Haus ist ein Familienzentrum, in dem sich Klein und Groß wohlfühlen und sich in ihrer Einzigartigkeit entfalten können.

Wir verstehen diesen Leitgedanken als das, was uns ausmacht. Er beeinflusst maßgeblich unsere pädagogische Arbeit und wird daher im Folgenden näher erläutert:

Einzigartigkeit

- Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an.
- Wir helfen den Kindern mit ihren Stärken und Schwächen umzugehen.
- Wir vermitteln den Kindern, dass sie Verständnis für die unterschiedlichen Persönlichkeiten innerhalb einer Gruppe zeigen.

Methode:

Durch gezielte Beobachtungen im Gruppenleben erkennen wir die Individualität jedes Kindes.

- Durch unsere Funktion als Vorbild wollen wir den Kindern Akzeptanz und Toleranz näherbringen.
- Durch Rollenspiele, Geschichten und Gespräche führen wir die Kinder dazu hin.

Wohlfühlen

Wir schaffen eine Umgebung, in der sich die Kinder sicher und vertraut fühlen können.

Methode:

- Durch immer wiederholende Rituale im Tagesablauf des Familienzentrums und durch festsetzen von Grenzen und Regeln schaffen wir den Kindern einen sicheren Rahmen.
- Durch die ständige Präsenz von Personal und Kindern bieten wir eine Atmosphäre der Vertrautheit.
- Wir haben den Kindern in unserem Tagesablauf Zeit und Angebote für Freiräume geschaffen, z.B. durch offene Gruppen besteht die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme mit Kindern aus anderen Gruppen. Flur und Gartennutzung können gezielt für die Befriedigung gesteigerten Bewegungsdrangs der Kinder und zu erweiterten Spielvariationen eingesetzt werden.

Geborgenheit und Liebe

Wir schaffen eine angemessene und freundliche Atmosphäre, in der die Kinder wissen, dass sie Anerkennung, Trost und Hilfe bekommen. Der Ruhepol in der Gruppe ist der/die Erzieher*in, er signalisiert, dass er für jedes einzelne Kind da ist und sich Zeit nimmt. Bei Bedarf können die Kinder Lob, körperliche Zuwendung, und tröstende Worte erfahren. Auch Geborgenheit von anderen Kindern erleben sie innerhalb der Gruppe (z.B. gemeinsames Spiel in der Kuschelecke, Traumstunde nach dem Mittagessen etc.).

Methode:

- Liebe und Geborgenheit wollen wir durch Kuschneln, gemeinsames Bücheransehen und Rollenspiele vermitteln.
- Gezielte Förderung des Gruppenzusammenhalts und des Gemeinschaftsgefühls wie z.B. durch gemeinsames Frühstück, Gleichbehandlung aller Kinder, Gemeinschaftsspiele und -aufgaben, usw. gehören zu unserem täglichen pädagogischen Alltag.

Emotionen

Ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung ist das Spüren und Ausleben von Emotionen. Zum emotionalen Wohlbefinden ist es von großer Bedeutung, seine Gefühle zu erkennen und zu zeigen. Im Schutz der Gemeinschaft ist es möglich, Freude, Zorn, Trauer und Enttäuschung zu erleben und zu verarbeiten.

Methode:

- In Rollenspielen, Gesprächen und Büchern können Kinder sich selbst erfahren und lernen damit richtig umzugehen.

Neben diesem, unserem wichtigsten Leitgedanken, fließen auch weitere wichtige Grundsätze in unsere pädagogische Arbeit ein. Diese werden unter Punkt 5.1 aufgeführt.

3. Rahmenbedingungen

3.1. Allgemeine Informationen

Unser Familienzentrum, erbaut 1989 im Stadtteil Lohhof, trägt die Bezeichnung:

Ev.-Luth. Familienzentrum Martin Luther, Martin- Luther- Platz 2,
91074 Herzogenaurach,
Tel.: 09132/7380607 Kita.martinluther.herzog@elkb.de

Unser jetziges Familienzentrum entstand aus der damaligen Kindertagesstätte der Firma Schaeffler. 1976 wurde die Trägerschaft von der Evangelischen Kirchengemeinde Herzogenaurach übernommen. Unser Angebot beginnt bei den Kleinsten (ab 9 Monate) und geht bis zu den ca. 6-jährigen Vorschulkindern. Kinder aus Herzogenaurach werden bevorzugt aufgenommen.

Die Anschrift des Trägers der Einrichtung lautet:

**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Von – Seckendorff - Str. 3,
91074 Herzogenaurach,
Tel.: 09132/4516**

Geleitet wird das Evang. Familienzentrum derzeit von Frau Danhof (Erzieherin, Sozialfachwirtin), zuständige Trägervertreterin ist Frau Pfarrerin Dr. Mützlitz.

In unserer Einrichtung werden sechs altersgemischte Ganztagesgruppen geführt mit maximal 121 Plätzen.

Es gibt drei Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren, eine altersgemischte Gruppe für Kinder im Alter von 2 – 4 Jahren und zwei Krippengruppen ab 9 Monate - 3 Jahre.

Unser Familienzentrum schließt in der Regel drei Wochen in den Schulsommerferien und ca. zwei Wochen über Weihnachten. Sonstige Schließtage werden frühzeitig bekanntgegeben. Das Kitajahr beginnt am 1. September des Jahres und endet am 31. August des folgenden Jahres.

3.1.1. Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungs- (BayKiBiG) sowie am Kinder- und Jugendhilfegesetz. In diesen Gesetzen ist der Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes verankert.

3.1.2. Personal

In jeder Gruppe arbeiten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin und im Kleinkindbereich noch zusätzlich eine Drittkraft. Eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin arbeiten zusätzlich gruppenübergreifend im Kiga-Bereich. Praktikanten sind ein wichtiger Bestandteil und bei uns herzlich Willkommen. Wir bieten SPS/Kinderpflege- und Berufspraktikant*innen die Möglichkeit für ihre berufliche Ausbildung, im Praxisbereich Erfahrung zu sammeln. Außerdem sind wir offen für schulische Kurzzeit Praktika.

3.1.3. Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Möglichkeit zur Anmeldung besteht an unserem Anmeldenachmittag oder auch individuell nach telefonischer Vereinbarung. Am Anmeldenachmittag ist genügend Zeit und Raum für Fragen und Wünsche eingeplant. Die Kinder werden ab der Voranmeldung bis zur Aufnahme unverbindlich in einer Warteliste erfasst. Je nach Auslastung der Gruppen besteht die Möglichkeit, ab April Nachmittagskinder aufzunehmen.

Die Vergabe eines Platzes wird schriftlich mitgeteilt. Mit der Aufnahme werden Betreuungsvertrag und Informationen ausgehändigt. Die Anmeldung ist mit Rücksendung des unterschriebenen Betreuungsvertrages verbindlich.

Je nach Anzahl der frei gewordenen Plätze in den einzelnen Gruppen sollen unsere Aufnahmekriterien dem Ziel dienen, dass gleichaltrige Spielpartner für jedes Kind und eine ausgewogene Alters- und Geschlechtsverteilung gesichert werden.

Aufgrund der besonderen Eingewöhnungszeit im Kleinkindalter (Krippe) werden nach einem gemeinsamen Elternabend individuelle Elterngesprächstermine zur Vorbereitung der Eingewöhnungszeit vereinbart. Hierzu näheres unter 9.2.1.

3.1.4. Öffnungs-/Bring- und Abholzeiten

Montag-Freitag:

Unsere **Bring- und Abholzeiten** sind:

7.00 – 8.30 Uhr Frühdienst/ Bringzeit

12.30 – 13.00 Uhr 1. Abholzeit

13.45 – 16.30 Uhr 2. gleitende Abholzeit

Unsere Gesamtöffnungszeit ist täglich von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr.

Die Kinder sollen bis **spätestens 8.30 Uhr** in ihre Gruppe gebracht werden. Nach 8.30 Uhr ist ein Einlass nur in Ausnahmefällen und nach vorheriger Absprache mit der Gruppenleitung möglich. Während der Mittagszeit zwischen 13.00 und 13.45 Uhr werden keine Kinder abgeholt.

Ab 13:45 Uhr bis Ende der Öffnungszeit ist unsere Tür geöffnet.

Die Aufsichtspflicht unsererseits beginnt, wenn Ihr Kind in der jeweiligen Gruppe abgegeben wird. Bitte nehmen Sie unbedingt Kontakt mit dem zuständigen Personal auf. Beim Abholen muss Ihr Kind grundsätzlich persönlich vom Personal verabschiedet werden.

Bei Fremdbholung kann das Kind nur von Personen mitgenommen werden, die im Betreuungsvertrag angegeben sind. Falls sich Änderungen ergeben, genügt eine mündliche oder telefonische Erklärung. Geschwisterkinder müssen 14 Jahre alt sein, um ohne Begleitung eines Erwachsenen ein Kind abzuholen.

3.1.5. Umgang bei Erkrankung

Bei ansteckenden Erkrankungen (Kinderkrankheiten, Grippe, Fieber (38,0), Erbrechen, Durchfall etc.) dürfen die Kinder das Familienzentrum nicht besuchen. Hier halten wir uns an die Empfehlung des Gesundheitsamtes: Ihr Kind sollte erst, wenn 48 Stunden keine Beschwerden (kein Fieber, kein Erbrechen etc.) mehr vorliegen, zurück in unsere Einrichtung gebracht werden. Dies dient nicht nur der Gesundheit und Erholung Ihres Kindes, sondern verhindert auch etwaige Rückfälle bzw. Ansteckungen. Ab mehr als zwei Fällen einer ansteckenden Krankheit sind wir gesetzlich verpflichtet, die betroffenen Kinder mit Adresse an das zuständige Gesundheitsamt schriftlich zu melden. Falls Ihr Kind oder ein Familienangehöriger eine hochansteckende Krankheit hat (Windpocken, Röteln, Scharlach, Masern, Salmonellen, Würmer, Kopfläuse etc.) müssen Sie dies bei uns sofort melden.

Über Krankheiten, die in der Einrichtung gerade akut sind, können Sie sich im Eingangsbereich an der Informationswand informieren.

3.1.6. Kleidung

Wir gehen mit Ihren Kindern so oft wie möglich ins Freie. Ziehen Sie Ihr Kind daher unbedingt witterungsorientiert und mit strapazierfähiger Kleidung an. Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel, Kopfbedeckung, Sonnenschutz, Badesachen etc. können in der Einrichtung deponiert werden. Bitte achten Sie auf eine Beschriftung mit Namen.

3.2. Räumliche Gegebenheiten

Jeder Gruppenraum ist mit einer Küchenzeile und verschiedenen Spielbereichen ausgestattet.

Im Kindergartenbereich (drei Kindergartengruppen sowie die altersübergreifende Gruppe) gelangt man über eine Treppe zur Galerie, in der sich weitere Spielecken befinden. Ein runder Teppich schafft hier einen gemeinsamen Treffpunkt für ein lebendiges Miteinander.

Im Obergeschoß befinden sich zwei Lernwerkstätten, in diesen finden Angebote in verkleinerten Gruppen statt. Sie werden zu verschiedenen Projekten, zum Experimentieren und als Rückzugsorte für Kinder genutzt. Weiterhin befindet sich im Obergeschoss ein Mehrzweckraum, der als Turnhalle mit

verschiedenen Bewegungselementen oder in der Mittagszeit als Ruheraum verwendet wird, sowie verschiedene Materialräume der einzelnen Gruppen. Zwei Gruppen teilen sich jeweils Garderobe, Wasch- und Toilettenraum. Im Eingangsbereich lädt unsere „Traumburg“ zu phantasievollen Spielen und Klettermöglichkeiten ein.

Die Außenspielfläche beträgt über 1000 qm.

Unser Garten mit verschiedenen Schaukel-, Kletter-, Balancier-, und Spielmöglichkeiten laden zum Bewegen ein. Verschiedene Sand- und Wasserspielecken sowie unser begehrter Matschberg sorgen für Kreativität.

Die Krippe hat Platz für zwei Gruppenräume, zwei Schlafräume, einen Wasch- bzw. Wickelraum mit Toiletten, eine Küche sowie einen Elternwartebereich mit WC im Erdgeschoss. Im Obergeschoss ist ein großer Personalraum, der Platz für Teambesprechungen und Elterngespräche bietet. Die Kinderkrippe ist mit dem Gebäude des Kindergartens konzeptionell und räumlich verbunden.

Weiterhin entstand ein neues, für den Krippenbereich nutzbares Außengelände, welches für unsere Krippenkinder individuell mit Kletterzonen, Bewegungseinheiten, Sandkasten etc. ausgestattet wurde. Der Eingangsbereich verläuft durch den Krippengarten.

Der Wickel- und Nassbereich der Kinder befindet sich zwischen den beiden Krippengruppen. Er beinhaltet ein großzügiges Bad mit zwei Wickelkommoden, in denen Platz für die Wäsche und Windeln Ihrer Kinder vorhanden ist. Zwischen den beiden Wickelauflagen ist ein Sitzwaschbecken eingelassen. Waschbecken, drei kleine Toiletten und eine große Dusch- und Matsch-Badewanne ermöglicht den Kindern sich in ihrer Sauberkeits-, Entdeckungs- und Kreativphase zu orientieren und weiterzuentwickeln.

In den Gruppenräumen stehen verschiedene Elemente für Bewegungs-, Balancier-, Krabbel- und Laufmöglichkeiten etc. zur Verfügung.

Unsere Kuschecke bietet den Kindern Raum zum Rückzug, zum Wohlfühlen und für Geborgenheit.

Ein runder Teppich im Gruppenraum schafft einen gemeinsamen Treffpunkt für ein lebendiges Miteinander.

Spiele, Bücher, Bausteine und verschiedene Lernmaterialien stehen den Kindern zur Verfügung. Die Möglichkeit für Rollenspiele ist durch ansprechende Materialien gegeben.

Der Essensbereich befindet sich in unserem in die Gruppe integrierten Wintergarten.

Es gibt die Möglichkeit, Bewegungs- und Schaukelemente von der Decke herab aufzuhängen.

Gemütliche Schlaf- und Ruhemöglichkeiten finden Sie im Nebenraum.

Ein Übergang in den Kindergarten ist vom Eingangsbereich aus und im Obergeschoss möglich.

Die Turnhalle und das Kindergarten-Außengelände werden von den Krippenkindern mit genutzt.

Für die Mitarbeiter stehen ein Personalraum und für die Leiterin ein Büro zur Verfügung.

Räumlichkeiten für ungestörte Elterngespräche befinden sich im Obergeschoss des Krippenflügels.

Eine gut ausgestattete Küche und mehrere Wirtschaftsräume sind ebenfalls im Haus vorhanden.

Spielorte außerhalb der Einrichtung sind diverse kleine Spielplätze im Wohngebiet, der große Spielplatz in Niederndorf sowie auf der Herzo Base. An naturnahen Gebieten sind vor allem die nahegelegenen Felder mit Bachlauf, Wiesen, Seen und unsere Wälder zu nennen.

3.3. Buchungsmöglichkeiten und Beiträge

(1) Die Beiträge werden monatlich eingezogen und sind nach dem Betreuungszeitraum, der für ein Kind in Anspruch genommen wird, gestaffelt.

Buchungsmöglichkeiten und Beiträge inkl. Spielgeld

mögliche Buchungs- zeit pro Tag	Frühgruppe 7.00 – 8.00 Uhr	Kernzeit 8.00 – 13.00 Uhr	Mittagessen 13.00 – 14.00 Uhr	kurzer Nachmittag bis 15.00 Uhr	Ganztags- platz bis 16.30 Uhr	Kinder- garten	Krippe/ Bärchen
4-5 Std.	-	X	-	-	-	102,- €	191,- €
5-6 Std.	X	X	-	-	-	111,- €	249,- €
5-6 Std.	-	X	X	-	-	111,- €	249,- €
6-7 Std.	X	X	X	-	-	121,- €	289,- €
6-7 Std.	-	X	X	X	-	121,- €	289,- €
7-8 Std.	X	X	X	X	-	130,- €	328,- €
8-9 Std.	-	X	X	X	X	140,- €	361,- €
9-10 Std.	X	X	X	X	X	146,- €	390,- €
2-3 Std.*	-	-	-	X	X	73,- €	-
3-4 Std.*	-	-	X	X	X	84,- €	165,- €

* bei diesen Plätzen handelt es sich um reine Nachmittagsplätze. Wir weisen darauf hin, dass die Platzvergabe für einen Nachmittagsplatz kaum möglich ist.

Der Staat bezuschusst Kindergarten sowie Krippenplätze ab einem Jahr.

Wir nehmen künftig zum 1.1. jeden Jahres eine Erhöhung entsprechend der aktuellen Tarifverträge vor.

Spielgeld 5,- € monatlich sind im Beitrag enthalten.

Getränksgeld in Höhe von 3,00 € werden monatlich im Kindergarten mit abgebucht.

(2) Der Elternbeitrag wird über Einzugsermächtigung eingezogen. Bareinzahlungen und Daueraufträge können aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden.

(3) Der Elternbeitrag muss für 12 Monate bezahlt werden, also auch für den Monat August.

(4) Das Kitajahr beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des folgenden Jahres. Auch für Kinder, die eingeschult werden, muss der Monat August noch bezahlt werden.

(5) Das Mittagessen wird von dem Partyservice Bassalig aus Obermichelbach geliefert und ist extra zu bezahlen. Der fällige Betrag wird im Einzugsverfahren mit dem jeweiligen Monatsbeitrag über ein Bankkonto der Eltern vom Träger eingenommen. Barzahlungen können aus organisatorischen Gründen nicht angenommen werden.

Pro Mahlzeit wird für Kinder, die am Essen teilnehmen, folgendes berechnet: Kindergarten 3,40 € / oder Essenspauschale pro Monat 61,00 €

Bärchen (bis 3 Jahre) +Krippe 2,40 € / oder Essenspauschale pro Monat 43,00 €

4. Lebenssituationen/Sozialraum

Unser Familienzentrum befindet sich im Stadtteil Lohhof.

Es ist ein Neubaugebiet, das seit 1988 erschlossen wurde. Das Wohngebiet besteht vorwiegend aus Einfamilien- und Reihenhäusern und einigen Wohnblöcken mit Miet- und Eigentumswohnungen.

Die Infrastruktur deckt alle Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen ab.

Im gesamten Einzugsgebiet leben viele junge Familien. Die Spielmöglichkeiten sind gut und es befinden sich im nahen Umfeld einige altersangemessene Spielplätze.

5. Wichtige Formen unserer pädagogischen Arbeit

5.1. Beobachtung und Dokumentation

Für eine individuelle Entwicklung des Kindes ist die Beobachtung eine wichtige und entscheidende pädagogische Maßnahme. Dazu beobachten wir die Kinder in verschiedenen Situationen im Alltag. In „eins zu eins“ Situationen, Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe wird hier gezielt ein Gesamtbild erstellt. Dokumentationen, Gruppenteambesprechungen und Kollegiale Beratung sind dabei ein wichtiger Bestandteil.

Wir nehmen die Kinder im Alltag in den verschiedensten Situationen wahr, beobachten gezielt und dokumentieren verschiedene Entwicklungsschritte.

Für die Dokumentationen nutzen wir staatlich geförderte Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik und Perik).

Eine mit den Kindern gestaltete Dokumentation im Alltag ist unser Portfolio.

Seldak

In diesem Bogen geht es um Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen, Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur); Erfahrungen im Bereich Literacy sind für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Die Beobachtung ist oft an sprachrelevante Situationen gebunden; damit wird der Bezug zur pädagogischen Arbeit sehr konkret.

Zielgruppe

- Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen
- Kinder im Alter von etwa 4 Jahren bis zum Schulantritt

Sismik

Dieser Bogen ist ähnlich konzipiert wie der Seldak-Bogen.

Er ist für Kinder mit Migrationshintergrund, welche Deutsch als Zweitsprache lernen.

Perik

Der Bogen zielt auf sechs elementare Bereiche der sozial-emotionalen Entwicklung. Es werden unterschiedliche Kompetenzen angesprochen, die aber einen gemeinsamen Nenner haben:

Es handelt sich um wesentliche Aspekte von positiver Entwicklung und Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

Basiskompetenzen sind:

- Kontaktfähigkeit
- Stressregulierung
- Selbststeuerung/Rücksichtnahme
- Aufgabenorientierung
- Selbstbehauptung
- Explorationsfreude

Portfolio

Bei Eintritt in unsere Einrichtung legen wir mit Ihrer Hilfe einen Portfolio- Ordner an. Dieser wird zunächst nur von den Eltern geschmückt und im weiteren Verlauf der Zeit auch durch Einträge der Erzieher*innen und der Kinder erweitert.

Somit entsteht durch eine ständig fortlaufende bildliche und schriftliche Dokumentation eine Mappe, die den Werdegang Ihres Kindes und dessen Fortschritte beschreibt.

Ein weiterer zentraler Punkt besteht in der Erkennung dessen, was die Kinder bereits an Zielen erreicht haben. Den Zeitpunkt und die Art des Erreichens einer so genannten „Kompetenz“ halten wir durch die Portfolio-Arbeit fest.

Wie vorangehend schon erwähnt, wirken Eltern und Kinder an der Erstellung des Portfolios mit. Dieser Ordner ermöglicht es Ihnen, jederzeit auf Erfolgserlebnisse zurückzublicken und ermuntert dazu, ins Gespräch zu kommen.

„Kuno Bellers Entwicklungstabelle“

In dieser Tabelle werden durch Einträge, welche einer bestimmten Tätigkeit zugeordnet sind, die Fertigkeiten und Erfolge der Kinder durch das Erziehungspersonal festgehalten.

Beobachtungsbogen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner

Der Beobachtungsbogen „Entwicklungsschnecke“, wurde aus unterschiedlichen Theorien (Pädagogik, Psychologie, Soziologie) und vielen praktischen Erfahrungen im Rahmen des Kita-Alltags entwickelt. Gemeinsam füllt das Gruppenpersonal die verschiedenen Bereiche der „Entwicklungsschnecke“ aus.

Entwicklungsbeobachtungen nach U.+F. Petermann und Ute Koglin

Diese Beobachtungs- und Dokumentationsbögen stellen für den dritten bis zum 48. Lebensmonat spezifische Fertigkeiten von Kindern vor, die im Entwicklungsverlauf erworben werden sollten. Alle Dokumentationsformen fließen in die Entwicklungsgespräche mit ein. Dadurch ist es möglich, die Stärken und Schwächen der Kinder zu erkennen. Folglich können diese auch individuell gestärkt und gefördert werden. Es ist wichtig zu sehen, wo Kinder in ihrer Entwicklung stehen, damit man sie bei Bedarf in einzelnen Schritten unterstützen kann.

Auch ihre Interessen sind durch eine genaue Beobachtung zu erkennen, was uns ermöglicht, spezifisch gestaltete Angebote zu platzieren.

Zudem können wir feststellen, was jedes einzelne Kind benötigt, um seinen Interessen und Leidenschaften nachzugehen.

6. Exemplarische Tagesabläufe

6.1. Krippe

7.00 Uhr	Öffnung der Kinderkrippe
7.00–8.30	Bringzeit
8.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück (z. B. belegte Brote, Müsli mit Joghurt, Obst etc.), anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen
9.15 Uhr	Freispiel / Aktivitäten Morgenkreis, Singen, Bilderbuch etc. Möglichkeiten zum „Arbeiten“ im Kreativbereich Projekte und Angebote (finden auch gruppenübergreifend statt) Je nach Jahreszeit und Wetter spielen die Kinder im Gruppenzimmer oder im Garten. Zeit für Spaziergänge mit dem Krippenwagen
11.00 Uhr	Mittagessen in den Gruppenräumen, anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen
12.00–13.30 Uhr	Abholzeit
12.00–13.30 Uhr	Mittagsschlaf – Mittagsruhe; anschließend Wickeln, Toilettengang und Händewaschen
13.45 Uhr	Nachmittagsnack (Obst, Zwischenmahlzeit: wird von den Eltern mitgebracht)
ab 14.00 Uhr	Abholzeit; Freispielzeit (Aktivitäten; je nach Jahreszeit und Wetter spielen die Kinder im Gruppenzimmer oder im Garten) Möglichkeiten zum „Arbeiten“ im Kreativbereich
16.30 Uhr	Die Kinderkrippe schließt.

6.2. Altersübergreifende Gruppe (Bärchen 2-4 Jahre)

7.00-8.00 Uhr	Frühgruppe (ab 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppe)
8.00-8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder
8.30-10.00 Uhr	Freispielzeit: Die Kinder wählen Spielort, -material, -partner und den Spielverlauf selbst aus, und es finden auch Kleingruppenangebote während dieser Zeit statt.
ab 8.30 Uhr	Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und den Flur als Spielfläche nutzen
ab 10.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Frühstück
ab 10.45 Uhr	Angebote für die Gesamtgruppe, z.B. Morgenkreis, Basteln, freies Spiel im Garten...
12.00-12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 -13:45 Uhr	Mittagsruhe
14.00-16.30 Uhr	Abholzeit
bis 16.30 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen Abholzeit

Bärchen, die nicht zu Mittag essen, spielen ab 12.00 Uhr bei schönem Wetter im Garten und ansonsten in unserer Traumburg und können dort abgeholt werden.

6.3 Kindergartengruppen

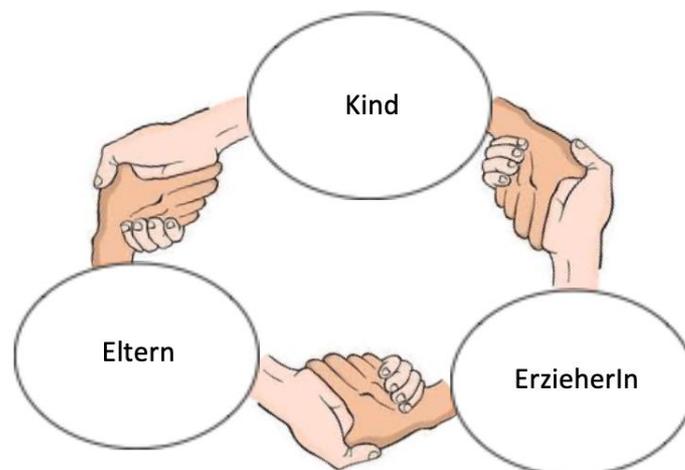
7.00-8.00 Uhr	Frühgruppe (ab 8.00 Uhr gehen die Kinder in ihre Gruppe)
8.00-8.30 Uhr	Bringzeit der Kinder
8.30-10.00 Uhr	Freispielzeit: Die Kinder wählen Spielort, -material, -partner und den Spielverlauf selbst aus und es finden auch Kleingruppenangebote während dieser Zeit statt.
ab 8.30 Uhr	Kinder können sich gegenseitig in den Gruppen besuchen und den Flur als Spielfläche nutzen
ab 10.00 Uhr	Gemeinsames Aufräumen mit anschließendem Frühstück
ab 10.45 Uhr	Angebote für die Gesamtgruppe, z.B. Morgenkreis, Basteln,...
ca. 11.45 Uhr	Freies Spiel im Garten
12.30-13.00 Uhr	Abholzeit
13.00-13.30 Uhr	Mittagessen
13.30-14.00 Uhr	ruhiges Spielen (Traumstunde)
ab 13.45 Uhr	Abholzeit-offene Türe bis 16:30 Uhr
14.00-16.30 Uhr	Freispielzeit drinnen und draußen, Projekte und Angebote
bis 16.30 Uhr	Abholzeit

7. Übergänge

Auf dem Weg von der Familie in die Schule gibt es eine Vielzahl von Übergängen:

Familie - Krippe
Krippe - Kindergarten
Kindergarten - Schule

Hand in Hand durch den Übergang



7.1. Familie – Krippe

Der Beginn einer guten Erziehungspartnerschaft zwischen Familie und Familienzentrum wird sorgfältig geplant und gestaltet.

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe ist für viele Familien ein einschneidendes Erlebnis. Oftmals ist dies die erstmalige Trennung von Kind und Eltern.

Von Anfang an ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Personal wichtig.

7.2. Krippe-Kindergarten

Wir werden nach der Eingewöhnungsphase damit beginnen, Räume der Begegnung zu schaffen, z. B. Teilnahme am gemeinsamen Morgenkreis in der Turnhalle, spielen im gemeinsamen Garten, Nutzen der Räume des Kindergartens.

So wird der Übergang fließend, denn die Kinder lernen dadurch die „großen“ Kinder und das Personal näher kennen und erleben bereits Gemeinschaft.

Sobald feststeht, in welche Kindergartengruppe ein Kind kommt, wird ein Schnuppervormittag vereinbart und es wird seine zukünftige Gruppe besuchen. Zu Beginn der Kindergartenzeit bekommt ein älteres Kind eine Patenschaft für ein jüngeres Kindergartenkind zugeteilt. Dieser Pate erleichtert dem Kind den Einstieg in den Kindergarten und hilft in Alltagssituationen, z. B. beim Anziehen, beim Spaziergehen etc.

Dies fördert die soziale Kompetenz der „Großen“ und „Kleinen“.

7.3. Kindergarten-Schule

Durch verschiedene Ausflüge und gezielte Vorschulprojekte werden die Übergänge leichter gestaltet. Das Kindergartenkind ist in der Regel für die Schule hoch motiviert. Wir unternehmen Schulausflüge und lernen den Unterricht in den verschiedenen Schulen von Herzogenaurach kennen.

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt Schule mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

8. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

8.1. Ziele der Zusammenarbeit

In unserem Familienzentrum legen wir Wert auf eine vertrauens- und respektvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern als den engsten Bezugspartnern des Kindes ist uns äußerst wichtig!

Genauso wie die Kinder sollen sich die Eltern willkommen fühlen.

Während die Eltern durch die familiäre Zugehörigkeit eine ganz spezielle Qualität von Nähe und Auseinandersetzung mit den Kindern erleben, bieten wir ergänzend professionelle Begleitung und Unterstützung.

Am Anfang steht das gegenseitige Kennenlernen, denn nur dann kann sich eine offene und ehrliche Umgangsform entwickeln.

Diese ist die Voraussetzung für eine vertrauensvolle Atmosphäre, die von Toleranz und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Hierbei ist es uns wichtig, stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Anregungen der Eltern zu haben,

als auch auf ihre Probleme und Sorgen einzugehen.

Kritik wird ernst genommen. Deshalb hat bei uns ein regelmäßiger Informationsaustausch einen hohen Stellenwert, um unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Eine gute Zusammenarbeit heißt Einbezug der Elternschaft und im Besonderen die aktive Beteiligung des Elternbeirats. Dieser wird jährlich gewählt und hat für das Familienzentrum eine wichtige Rolle. Um ein gutes Miteinander zwischen Eltern und Team zu schaffen, bieten wir gleich zu Anfang für interessierte Eltern ein ausführliches Anmeldegespräch an, um die Einrichtung und unsere pädagogische Grundhaltung kennenzulernen. Am Einführungselternabend und den angebotenen Schnuppernachmittagen können erste Eindrücke vertieft werden.

Verschiedene Elternabende werden angeboten und laden zu gemeinsamen Gesprächen ein.

Die Zusammenarbeit zeichnet sich durch Vertrauen, Kooperation und Dialog mit den Eltern aus und ist geprägt von Offenheit, Transparenz und Wertschätzung. Eltern und Erzieher*in begegnen sich auf Augenhöhe mit Toleranz und Respekt und verfolgen gemeinsam das Ziel einer partnerschaftlichen Kooperation. Dies sorgt dafür, dass sich das Kind geborgen fühlt und die Voraussetzungen geschaffen werden, seine altersgerechten, emotionalen und sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

8.2. Formen der Zusammenarbeit

Da nicht alle Kinder über ihren Alltag berichten können oder auch wollen, ist die Kommunikation zwischen Team und Eltern sehr wichtig. Der beidseitige Informationsaustausch findet bei uns durch regelmäßige – möglichst tägliche – kurze Gespräche über Verhalten und Entwicklung des Kindes (Tür- und- Angelgespräche) statt. Des Weiteren sorgen Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieher*in bei uns für den entsprechenden persönlichen Austausch. Beim Einführungselternabend können interessierte Eltern die Einrichtung, das Personal sowie die Konzeption kennen lernen.

Hier werden zudem für den Krippenbereich individuelle Termine für Einzelgespräche vereinbart, um Kind und Eltern vor Beginn der Eingewöhnung kennen zu lernen. Innerhalb des Kitajahres werden verschiedene Elternabende angeboten und wir bieten Gelegenheit zu Gesprächen.

In unserem Familienzentrum ist es uns besonders wichtig, dass Eltern Ideen einbringen, sich beteiligen und gehört werden. Dies geschieht durch Elternmitarbeit, im Besonderen durch die aktive Beteiligung des Elternbeirats. Dieser wird jährlich gewählt und bildet das Bindeglied zwischen Träger, Einrichtung, Erzieherinnen und Eltern. Durch die aktive Beteiligung des Elternbeirates und engagierter Eltern werden gemeinsame Feste, Ausflüge und Projekte ermöglicht.

Die Eltern werden regelmäßig von unserem Team und Elternbeirat durch Aushänge, Elternpost und Kindergartenzeitung etc. informiert.

8.3. Entwicklungsgespräche

Ein wichtiges Angebot ist das 1-2-mal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch. In einer angenehmen Atmosphäre nehmen wir uns Zeit um Sie über die individuelle Entwicklung Ihres Kindes zu informieren, sich auszutauschen und Fragen zu beantworten. Wir laden Sie zu den Gesprächen ein, bei Bedarf bieten wir auch zusätzliche individuelle Gesprächstermine an.

8.4. Zusammenarbeit in der Eingewöhnungsphase

8.4.1. Eingewöhnung Krippe/Altersübergreifende Gruppe

Eine besondere Form der Elternarbeit ist bei unseren Bärchen und Krippe von elementarer Wichtigkeit – die Eingewöhnungsphase. Siehe unter 9.2.1. Krippenteil.

In der Eingewöhnungsphase findet nach jedem Eingewöhnungstag ein Gespräch zwischen Eltern und ErzieherIn als Rückmeldung statt.

Die unter 3-jährigen brauchen eine ganz behutsame Eingewöhnungsphase. Die Eltern sind gerade in dem Alter die engsten Bezugspersonen. Hier muss man sehr einfühlsam sein, damit die Kinder spüren, dass die Eltern nach wie vor ihre Hauptbindungsperson bleiben werden. Darum ist es wichtig, dass ein Elternteil an den ersten Tagen auch in der Krippe, sowie in der altersübergreifenden Gruppe, dabeibleibt.

Als Bezugsperson kann die Mutter oder der Vater mitkommen, bei enger Bindung auch Oma oder Opa. Es ist jedoch empfehlenswert, dass ein Elternteil diese Zeit übernimmt, da es eine Chance ist, dass das Personal die Vorlieben und Gewohnheiten des Kindes besser kennenlernen und dass man Fragen sowie eventuelle Sorgen besprechen kann.

Nach und nach wird das Kind sich lösen und in die verschiedenen Ecken schauen und eventuell Kontakt zu anderen Kindern aufbauen.

Dabei ist es wichtig das Kind gehen zu lassen und nur zu beobachten.

Für die Kinder ist es eine oft große Umstellung, von der heimischen Atmosphäre in den Kitas zu gehen. Um ihnen diesen Start als ein positives Erlebnis zu vermitteln nehmen wir uns viel Zeit für die Eingewöhnung. Wir möchten durch verschiedene Eingewöhnungsformen die Möglichkeit geben, dass Kind und Eltern sich willkommen fühlen.

8.4.2. Eingewöhnung im Kindergartenbereich

Für die Kinder ab drei Jahren werden in der Eingewöhnungszeit in der Regel zwei Kinder pro Tag aufgenommen, so kann sich das Personal ganz auf die Bedürfnisse der Kinder einstellen und sich intensiv Zeit nehmen. In den Kindergartengruppen gewöhnen wir auch schonend ein.

Das heißt:

In der ersten Woche kurze Aufenthaltsphasen der Kinder in der Gruppe. So auch beim Übergang unserer eigenen Krippen- und Bärchenkinder.

Gemeinsam mit dem Personal wird geschaut, wie das Kind sich verhält und wie sich die nächsten Tage gestalten werden.

Nach ca. einer Woche sollte die Eingewöhnung abgeschlossen sein. Das Kind wird von dem Personal weiterhin liebevoll aufgefangen.

9. Informationen unserer Pädagogik in den verschiedenen Altersbereichen

„Jedes Kind hat sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung. Seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit können sich entfalten, wenn es sich möglichst selbständig entwickeln darf.“

Emmi Pikler

Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Einrichtung arbeitet angelehnt an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG). Als Leitziel von Bildung definiert dieser die Weiterentwicklung von Kompetenzen. Dieser Bildungsansatz beruht auf der Erkenntnis, dass in unserer Gesellschaft bestimmte Kompetenzen immer wichtiger werden.

Wir stehen heute vor der Herausforderung, uns ständig weiterzuentwickeln und kontinuierlich neues Wissen zu verarbeiten. Kommunikationsfähigkeit, lebenslange Lernfähigkeit und der kompetente Umgang mit Veränderungen erhalten daher eine immer größere Bedeutung.

Auf Grundlage dieses Ansatzes stellen wir jene Basiskompetenzen in den Vordergrund, die von Geburt an über den gesamten Lebenslauf von Bedeutung sind. Die Kinder in ihren Basiskompetenzen zu stärken, zielt auf ihre Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ab.

Es sind immer die gleichen Kompetenzen, die auf unterschiedlichen Entwicklungsniveaus und an unterschiedlichen Bildungsorten zur wichtigen Grundlage von Bildung werden. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus:

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept)
- Motivationale Kompetenzen (Autonomie erleben, Selbstregulation, Neugier, Interessen)
- Kognitive Kompetenzen (differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Gedächtnis und Aufmerksamkeit, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erwerben, motorische Kompetenzen, Bewegungsbedürfnisse erkennen und Bewegungserfahrungen sammeln, Stressbewältigung, Essen mit allen Sinnen genießen)

Soziale Kompetenzen

- Soziale Kompetenzen (gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)
- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (Wertehaltungen, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Natur und Umwelt)

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts)

Lernmethodische Kompetenz

- Lernen lernen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Eine der wichtigsten Ressourcen für die Stärkung kindlicher Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich ist die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind, seinen Eltern und weiteren Bezugspersonen.

Aufgeschlossenheit, Neugierde und Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten kennzeichnen die Kinder, die sich in den Bindungen zu ihren Bezugspersonen sicher fühlen und emotional im Gleichgewicht sind. Eine sichere Bindung schafft Raum für Autonomie und Exploration. Die Bindungssicherheit eines Kindes bildet damit die Basis und Grundvoraussetzung für ein selbstsicheres Verhalten, sowie Lern- und Entwicklungsfortschritte. Sie schafft die Voraussetzung, anderen zu vertrauen und Selbstvertrauen zu entwickeln.

Bei der Aufnahme in unsere Einrichtung spielt diese Grundvoraussetzung eine wichtige Rolle. In diesem Zusammenhang kommt für uns **der Eingewöhnungszeit** eine besondere Bedeutung zu (siehe Eingewöhnungszeit). Sie ist für uns ein Qualitätsstandard.

Ähnlich wie bei den Eltern bildet das feinfühliges Reagieren auf die kindlichen Bedürfnisse in der Einrichtung eine gute Voraussetzung für die Entwicklung einer stabilen und Sicherheit gebenden Beziehung.

Feinfühliges Verhalten bedeutet für uns:

- Die Signale des Kindes wahrnehmen (also immer wieder auf verbale und nonverbale Signale des Kindes achten!)
- Die Signale des Kindes richtig zu interpretieren (dafür ist es sehr wichtig, das Kind gut zu kennen und sensibel zu beobachten, denn hier kommen große individuelle Unterschiede zum Tragen). Aus diesem Grund ist für uns das erste individuelle Vorgespräch sehr wichtig!
- Prompt und angemessen auf diese Signale reagieren.

Emotionale Zuwendung

Eine feinfühliges und liebevolle Kommunikation der Fachkraft mit dem Kind unterstützt den Aufbau einer guten Beziehung.

Sicherheit

Die Fachkraft vermittelt dem Kind die Sicherheit, in Angst erzeugenden oder stressvollen Situationen für das Kind verfügbar zu sein.

Stressreduktion

Wenn Kinder sich wehtun, negative Emotionen haben oder starken Stress empfinden, können die Fachkräfte dem Kind dabei helfen, diese zu regulieren und wieder ins Gleichgewicht zu kommen.

Explorationsunterstützung

Dies bedeutet, das Kind zu ermutigen, seine Umgebung zu erkunden, in Interaktion mit anderen Kindern zu treten, zu spielen und zu lernen.

Assistenz

Kinder in den ersten Lebensjahren benötigen noch bei vielen Aufgaben Unterstützung. Wichtig ist dabei, dem Kind genügend Platz zur Entwicklung seiner Selbständigkeit zu lassen, es aber bei schwierigen Aufgaben der Entwicklung entsprechend zu unterstützen.

Unter den Punkten 9.1., 9.2. und 9.3. finden Sie nähere Informationen über unsere verschiedenen Altersbereiche

9.1. Altersübergreifende Gruppe (2-ca. 4 Jahre)

Unsere altersübergreifende Gruppe (Bärchen) setzt sich aus Kindern im Alter von 2 bis ca. 4 Jahren zusammen. In dem Jahr, in dem das Kind, welches in die Bärchengruppe geht, vier Jahre wird, kommt es zum Wechsel in den Kindergarten (Sept.) in eine unserer Kindergartengruppen. In den folgenden zwei Punkten wird näher auf unsere Krippen- und Kindergarten Pädagogik eingegangen. Beide Bereiche sind für unsere Bärchen in Teilen geltend.

9.2. Krippeninformationen-Krippenpädagogik

9.2.1. Begleitete Eingewöhnungszeit

Angelehnt an das Konzept von Herrn Laewen, INFANS Berlin, ergänzt um positive Elemente aus dem Münchener Konzept von Frau Dr. Winner.

Vertrauen von Anfang an

Kinder und Erwachsene erleben immer wieder Übergänge, also Lebensabschnitte, in denen Veränderungen geschehen, wie z. B. der Übergang von der Familie in die Krippe, von der Krippe in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Schule.

Einer der ersten Übergänge des Kindes ist der Eintritt in die Krippe. Hier verlässt das Kind die bekannte Umgebung der Familie und entdeckt eine neue Welt. Wir wollen Ihnen und Ihrem Kind helfen, diesen Übergang zu meistern. Eine Eingewöhnungsphase, die individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes zugeschnitten ist, bildet den Grundstock.

Sie bekommen so viel Zeit wie nötig, damit Sie und Ihr Kind sich langsam eingewöhnen und Vertrauen in die neue Umgebung und zu den fremden Menschen fassen können. So kann die Erzieherin zur Vertrauens- und Bezugsperson werden, bei der sich Ihr Kind sicher fühlen kann.

Mit einer für das Kind vertrauten Bezugsperson wird behutsam ein Kontakt zwischen dem Kind und des Gruppenpersonals aufgebaut.

Hier ist es wichtig, dass Sie als Vertrauensperson Ihres Kindes in der ersten Woche für 1 1/2 bis 2 Stunden täglich mit Ihrem Kind Zeit in der Gruppe verbringen.

Ihr Kind fühlt sich durch Ihre Anwesenheit geborgen und wird sich mit der Zeit von Ihnen lösen. Sie bleiben für Ihr Kind präsent.

Durch Beobachtungen zieht die Erzieherin Schlussfolgerungen, wann das Kind für einen ersten Trennungsversuch bereit ist. Je nach den Bedürfnissen Ihres Kindes steigert sich die Dauer der Abwesenheit der Bezugsperson von Tag zu Tag. Wenn Ihr Kind sich von der Erzieherin beruhigen lässt und eine bindungsähnliche Beziehung zu einer Bezugserzieherin aufgebaut hat, ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen.

Informationen und Absprachen

Bei Interesse an einem Krippenplatz können Sie gerne telefonisch mit der Leitung einen Termin zum Kennenlernen vereinbaren. Mit einem Rundgang durchs Haus lernen Sie unser pädagogisches Personal kennen und gewinnen einen ersten Eindruck von unseren Räumlichkeiten. Um den Start für Ihr Kind so unkompliziert wie möglich zu gestalten, ist es wichtig, dass Sie sich mit uns abstimmen und alle wichtigen Informationen austauschen. Gerne dürfen Sie Ihr Kind zu diesem Gespräch mitbringen, so kann hier schon ein erster Kontakt stattfinden.

Zwischen Mai und Juli findet ein gemeinsamer Elternabend statt, an dem allgemeine wichtige Gruppeninformationen ausgetauscht werden. An diesem Abend werden individuelle Elterngesprächstermine vergeben, um die Eingewöhnungsphase Ihres Kindes näher zu besprechen.

In diesem Gespräch werden Ihnen die Grundzüge der Eingewöhnung genau erklärt und Sie haben die Möglichkeit, die gegenseitigen Erwartungen zu besprechen.

Die Grundphase

Diese Phase dauert ca. drei Tage. Das Gruppenpersonal Ihres Kindes erwartet Sie und wird Ihr Kind willkommen heißen. Am ersten Tag sollte der Besuch in der Kita nicht länger als eine Stunde dauern. Diese Stunde wird in den folgenden Tagen langsam ausgedehnt. Am zweiten Tag kann Ihr Kind bereits in der Kita gefüttert und/oder gewickelt werden. Sie begleiten Ihr Kind und werden sich die meiste Zeit im Gruppenraum aufhalten, damit eine erste Vertrautheit des Kindes mit dem neuen Ort, den Kindern und den Erzieherinnen entstehen kann. Das Gruppenpersonal wird in dieser Zeit Ihrer Arbeit mit den anderen Kindern nachgehen und gleichzeitig versuchen, Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen, es anzusprechen und ihm Spielangebote zu machen. Die Reaktionen Ihres Kindes sind wichtige Signale für das weitere Vorgehen. Wie nahe darf die Erzieherin Ihrem Kind kommen? Reagiert Ihr Kind auf die anderen Kinder im Raum eher interessiert oder eher irritiert? Wie weit entfernt sich Ihr Kind von Ihnen und wann kommt es wieder zu Ihnen zum Auftanken zurück?

Sie brauchen in dieser Phase nichts weiter zu tun, als einfach da zu sein. Es genügt völlig, wenn Sie Ihrem Kind aufmerksam zuschauen und das Kind im Bedarfsfall trösten.

Genießen Sie seine Erkundungsreisen und bleiben Sie als sichere Basis an einem Platz sitzen, bis es wieder zurückkehrt.

Drängen Sie Ihr Kind nicht, mit etwas zu spielen oder mit anderen Kindern oder der Erzieherin Kontakt aufzunehmen. Nehmen Sie bitte auch keinen Kontakt zu anderen Kindern auf und lesen Sie während dieser Zeit kein Buch/keine Zeitung. Dies würde zu Irritationen Ihres Kindes führen, was die Eingewöhnung unnötig erschweren würde. Reagieren Sie positiv auf die Signale Ihres Kindes, wenn es z. B. Annäherungen macht. Dies hilft Ihrem Kind, sich in seinem Tempo auf die neue Situation einzulassen.

Wenn Sie Ihr Kind wickeln oder füttern, ist die Erzieherin – wenn möglich – dabei. Sie versucht die

vertrauten Rituale abzuschauen, damit sie diese später selbst praktizieren kann.

In der Regel findet am vierten Tag für Sie und Ihr Kind das erste Mal eine kurze Trennung statt. Uns ist es sehr wichtig, dass Sie sich ganz bewusst von Ihrem Kind verabschieden und dann vor die Türe gehen. Dort steht Ihnen ein Elternwartebereich zur Verfügung.

Das Gruppenpersonal wird Ihr Kind in dieser Zeit ganz genau beobachten. Reagiert Ihr Kind irritiert oder fängt an zu weinen und lässt sich von der Erzieherin nicht trösten, kommen Sie nach Aufforderung des Personals sofort wieder zurück und trösten Ihr Kind. Geben Sie Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit und fordern Sie nichts.

Die Stabilisierungsphase

Akzeptiert Ihr Kind die Trennung von Ihnen, so werden Sie sich täglich von Ihrem Kind verabschieden und die Zeit der Abwesenheit immer länger ausdehnen.

In dieser Zeit halten Sie sich weiterhin in der Kindertageseinrichtung auf. Wichtig dabei ist, dass Sie sich immer von Ihrem Kind verabschieden und ein gemeinsames Abschiedsritual entwickeln. Die Erzieherin sollte nach und nach die Möglichkeit bekommen, zuerst auf die Signale Ihres Kindes reagieren zu können. Deshalb ist es in dieser Zeit wichtig, dass Sie sich immer mehr ein Stück zurücknehmen.

So können Sie gemeinsam mit dem Gruppenpersonal daran arbeiten, dass Ihr Kind eine verlässliche Bindung zur Gruppe aufbaut.

Auch die Essens- und/oder Pflegesituation wird in dieser Zeit Stück für Stück von der Erzieherin übernommen.

Schlussphase

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind sich von einer Erzieherin bei Kummer (z. B. wenn es hinfällt, Sie sich verabschieden etc.) nachhaltig trösten lässt. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass Ihr Kind das Gruppenpersonal als sichere Basis akzeptiert hat.

Ab diesem Zeitpunkt wird Ihr Kind alleine in der Kita bleiben. Es ist jedoch wichtig, dass Sie immer telefonisch gut erreichbar sind und Ihr Kind bei Bedarf abholen können. Sie können Ihrem Kind den Start in die Einrichtung zusätzlich erleichtern, wenn Sie es (je nach Möglichkeit) in den ersten Wochen nur halbtags betreuen lassen.

Ende der Eingewöhnungsphase

Während der gesamten Eingewöhnungsphase findet regelmäßige Gespräche zwischen Ihnen und der/dem Erzieher*in statt, um die Eingewöhnungszeit nachhaltig zu reflektieren.

Da jedes Kind einzigartig ist, kann diese Beschreibung nur ein ungefährer Anhaltspunkt für Sie, Ihr Kind und seine/r Erzieher*innen sein. Die Übergangszeit muss für jedes Kind individuell gestaltet werden. Dabei spielt das Alter Ihres Kindes eine Rolle. Auch Erfahrungen mit Geschwistern sind hilfreich.

Gemeinsam für das Wohl des Kindes

In der ersten Zeit wird die/der Erzieher*in Ihnen viele Fragen über Ihr Kind stellen. Sie tut dies, um herauszufinden, was es braucht, damit sie sein Wohlbefinden herstellen kann, wenn Sie nicht anwesend sind.

So wichtig für uns Ihre Auskünfte sind, so wichtig ist es natürlich auch, dass Sie alle Informationen bekommen, die Sie brauchen, um sich selbst bei uns wohl zu fühlen.

Manche Frage lässt sich während der Eingewöhnungszeit durch Beobachtung beantworten, andere Fragen können Sie direkt stellen und manche Fragen brauchen einen gesonderten Termin. Scheuen Sie sich nicht, mit uns ins Gespräch zu kommen.

9.2.2. Bildungs- und Lernprozesse

Religiöse Bildung

Religion kann auch in der Krippe schon einen wichtigen Stellenwert einnehmen und den Kindern eine erste Möglichkeit bieten, Gott als etwas Gutes und als positive Kraft zu erfahren.

Der Glaube wird in der Krippe nicht nur als tägliches Tischgebet erlebbar. Auch religiöse Geschichten und Erzählungen sowie das Bestaunen der Schöpfung in der Natur erwecken das Interesse der Kinder. Das Genießen des vertrauten Zusammenseins beim gemeinsamen Essen und Spielen in der Gruppe machen den Glauben lebendig.

Ebenso binden wir Feste und Feierlichkeiten wie Ostern oder St. Martin ein und entdecken deren Bedeutung mit den Kindern.

In diesem Zusammenhang erfahren die Kinder sich als gewollte Geschöpfe Gottes. Sie erleben sich selbst als angenommen und integriert.

Bewegungsentwicklung und Förderung

Rennen, tanzen, toben, hüpfen, krabbeln, klettern und auch mal ganz entspannt liegen und ausruhen - das und noch viel mehr gehört zur Bewegungsentwicklung. Die Kinder lieben es, sich und ihren Körper auszutesten und zu erforschen, was sie alles mit ihren körperlichen Fähigkeiten bewirken können.

Zudem ist die körperliche und motorische Entwicklung direkt mit der geistigen Entwicklung verbunden, beide Bereiche beeinflussen sich gegenseitig. Körperliche Tätigkeiten müssen im Gehirn ja erst geplant und gesteuert werden. Durch den Erwerb neuer motorischer Fähigkeiten lernt das Gehirn auch besser zu koordinieren und flexibler zu steuern.

Die Entwicklung der Grob- und Feinmotorik und das Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und Geschicklichkeit sind Voraussetzung für die Entstehung eines positiven Körpergefühls und -bewusstseins.

Somit beeinflusst die Bewegungsentwicklung auch direkt die Entstehung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Diesem wichtigen Bereich wollen wir deshalb im Krippenalltag viel Platz und Zeit zugestehen. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, sich auszuprobieren und ihre körperlichen Fähigkeiten zu testen.

Dies gelingt den Kindern durch angeleitete Turnstunden, beim freien Spiel im Flur/Gruppenraum und im Garten, beim Arbeiten mit Puzzles oder Steckspielen, beim Spielen im Sandkasten oder wenn sie mit dem Bobbycar und anderen Fahrzeugen herumsausen.

Musik

Singen und Musizieren sind wunderbare Möglichkeiten, den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen. Beim Musizieren werden sinnliche, sprachliche, motorische und emotionale Fertigkeiten entwickelt. Die Kinder nehmen Rhythmus und Takt sinnlich wahr und hören das gesungene Wort. Sie bilden mit Zunge, Stimmbändern und Mund die Worte nach und erleben Sprache auf spielerische Art und Weise.

Dazu kommt die gemeinsame Freude am Singen und Tanzen, die Kinder sind ausgelassen und fröhlich. Zudem verbessert regelmäßiges Musizieren die geistigen Fähigkeiten.

Am wichtigsten und ausschlaggebendsten ist jedoch der Aspekt, dass das Singen den Kindern viel Spaß und Freude bereitet. Sie sind fasziniert von den Geräuschen und Tönen. Die Kinder lauschen den Klängen in ihrer Umgebung ebenso gebannt wie sie sich darauf konzentrieren und sich bemühen, selbst Töne und Klänge zu erzeugen. Dieses natürliche Interesse können die Kinder in der Krippe während der musikalischen Rituale wie dem Singen im Morgenkreis ausleben.

Spiel-, Tanz- oder auch Tröstelieder ziehen sich durch den gesamten Tagesablauf. Auch Verse, Fingerspiele und Knireiter werden oft gesanglich untermalt.

Sprache

Kinder im Krippenalter befinden sich im Spracherwerbalter. Sie sind wissbegierig und neugierig auf Sprache und alles, was damit zu tun hat. Zudem nehmen sie akustische Reize anfangs viel stärker wahr als optische.

In dieser Zeit ist es besonders wichtig, den Kindern ein sprachliches Vorbild zu sein, ihnen Sprechfreude zu vermitteln und sie anzuregen, sich sprachlich auszudrücken.

Um die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen, sprechen wir viel mit ihnen. Wir verbalisieren Alltagstätigkeiten, benennen Geräusche oder Dinge aus der Umgebung und halten dabei so oft wie möglich Blickkontakt mit den Kindern. Auch Bilderbücher bieten Sprachreize und sind ein spannendes Medium für die Kinder.

Zudem ist es wichtig, die Freude am Sprechen zu vermitteln. Hierfür eignen sich am besten unsere musikalischen Angebote, sowie Reime und Gedichte. Diese Tätigkeiten und Angebote bereiten den Kindern viel Vergnügen und erweitern ihren Wortschatz.

Zudem wird die Beziehung zum Kind gestärkt, was von Vorteil ist, denn nur durch Beziehungen kann überhaupt eine Entwicklung stattfinden.

Eine weitere Voraussetzung für eine gelingende Sprachentwicklung ist, dass auf Kontaktaufnahmen des Kindes angemessen und bejahend reagiert wird. Wenn die Kinder uns also ansprechen bzw. mit uns in Kontakt treten, hören wir interessiert zu, reagieren und erwidern ihren Impuls.

Ebenso sind wir sprachliches Vorbild. Dennoch entmutigen wir die Kinder nicht, wenn sie ihre ganz persönlichen Worte verwenden. Wir bringen die „korrekte“ Bezeichnung immer wieder ein; so kann das Kind sich an das Wort gewöhnen und es mit der Zeit in seinen Wortschatz aufnehmen.

Doch auch die nonverbale Kommunikation spielt eine wichtige Rolle, denn diese Kommunikationsform beherrscht jedes Kind, schon bevor es einen gewissen Grundstock an Wörtern besitzt.

Ein spielerischer Umgang mit der Motorik wie Grimassen schneiden, pusten und saugen, sowie eine bewusst übertriebene Mimik, fördern den Ausdruck der körperlichen Ausdrucksformen.

Umweltbildung

Unter Umweltbildung verstehen wir, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Lebenswelt zu erforschen und kennen zu lernen.

Die Kinder wollen herausfinden, warum und wie etwas funktioniert.

Ihr Interesse und Forschungsdrang bezieht sich auf alles, was sich in der Umgebung und Umwelt des Kindes befindet.

Uns Erwachsenen erscheinen diese Dinge oft ganz alltäglich und uninteressant, z. B. Wasser, Erde, Gras oder Sand, Papier, ein Holzbaustein, das Essen, doch für die Kinder ist es neu und spannend.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern Raum und Zeit zu geben, alles was sie interessiert in Ruhe anzusehen, berühren und entdecken zu dürfen. Möglichkeit dazu erhalten sie über den gesamten Tag hinweg.

Im Gruppenraum werden einzelne Spielsachen wie Holzbausteine, Bücher oder Stoffkissen erforscht, beim Mittagessen braucht manches Kind etwas länger, weil es die Beschaffenheit der Mahlzeit erst erkunden muss.

Im Garten ermöglicht das Spielen auf der Wiese oder im Sandkasten viele Sinneserfahrungen. Gemeinsam mit den Kindern erleben wir auch gezielt die Jahreszeiten und Elemente, wir beobachten Tiere und säen evtl. selbst Pflanzen, um deren Entwicklung zu verfolgen. Auf diese Weise sammeln die Kinder vielfältige Erfahrungen und lernen ihre Umwelt kennen und wertschätzen.

Forschen und Erkunden

In all diesen Bereichen wollen die Kinder als neugierige kleine Forscher auf Entdeckungstour gehen. Wir bieten den Kindern bei jeglichen Angeboten die Möglichkeit, selbst zu forschen und in ihrer ganz persönlichen Lerngeschwindigkeit zu arbeiten. Durch dieses „Zeit geben“ und „Freiraum lassen“ haben die Kinder die Chance, dem Drang nachzukommen, alles in ihrer Umgebung zu untersuchen.

Für Kinder hat alles, was sie tun und jegliches Spiel gleichzeitig den Zweck, die Umwelt zu erforschen und zu erkunden.

Zusätzlich werden auch Experimente durchgeführt.

Kreativität

Die Kinder haben das Bedürfnis, selbst wirksam und tätig zu sein. Sie wollen ausprobieren, was sie bewirken können und wie sie auf andere Kinder, Erwachsene und ihre Umwelt Einfluss nehmen können.

Diesem Bedürfnis nach Selbstständigkeit können die Kinder im kreativen Bereich nachkommen.

Die Kinder bauen mit Bausteinen, reißen und kleben mit Papier, sie malen mit den unterschiedlichsten Farbstiften oder mit Fingerfarben und genießen die Farbenpracht. Die Kinder arbeiten im Sandkasten oder in der Kreativ-Ecke.

Sie können matschen, panschen und mit dem ganzen Körper und allen Sinnen das Element Erde erleben.

Bei diesen Tätigkeiten wird die geistige Entwicklung angeregt, denn die Kinder lernen neues Material und deren Nutzungsmöglichkeiten kennen. Zudem ist Phantasie und Ideenreichtum gefragt. Auch die feinmotorischen Fähigkeiten werden z. B. beim Malen mit Wachsmalkreiden genutzt. Ebenso erhalten die Kinder hier eine Möglichkeit, Eindrücke und Erlebnisse zu verarbeiten und Spuren zu hinterlassen.

Dies geschieht größtenteils ohne Anleitung, denn die Kinder sollen in ihrem ganz persönlichen Ideenreichtum und in ihrer Individualität nicht beeinflusst und eingeschränkt werden. Gemeinsam blicken wir schließlich glücklich auf das entstandene Werk und die Kinder sind stolz etwas geschaffen zu haben.

9.3. Pädagogischen Arbeit im Kindergartenbereich

9.3.1. Die Bedeutung von Spiel und Freispiel

Schon der Urvater des Kindergartens Fröbel (dt. Pädagoge, 1782-1852) definierte Spiel als die frühe Form der geistigen Bildung durch das Kinder die Welt entdecken und erobern.

Das Spiel stellt für die Kinder die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen, Beziehungen zu Anderen aufbauen und sich selbst kennenlernen können.

Beim Spielen wird daher keine Zeit vergeudet, sondern es wird neue Energie gewonnen.

Das Spiel bereichert das kindliche Leben, es bereitet Freude und Lust, Kreativität und Phantasie werden entwickelt, Problemlösungsvermögen und Einsicht in soziale und sachliche Zusammenhänge gefördert.

So lernen Kinder im Spiel soziales Verhalten (Rollenspiel) und unsere Welt in ihrer Persönlichkeit zu begreifen (Konstruktionsspiele).

Freies Spielen bezeichnet alle Betätigungen von Kindern, die nicht durch ein bestimmtes Programm oder Aufforderung von Erwachsenen in Gang gesetzt werden. Viel mehr nehmen die Kinder Anregungen und Impulse, die sie aus der Umgebung erhalten, selbständig oder durch das Beispiel anderer Kinder auf. Sie entdecken Spielmöglichkeiten und Spielmaterialien, bauen sie in ihr Spiel ein und schaffen damit neue offene Handlungsräume.

Die Aufgabe des Erziehers während des Freispiels ist die Motivation und das Beobachten. Nur aufgrund von Beobachtungen sind weitere Schlussfolgerungen möglich, wo, wann, an wem und wie gehandelt werden kann oder soll.

Durch das freie Spiel werden Grundlagen, wie Sozialkompetenz und Teamfähigkeit gelegt, die für das weitere Leben von großer Bedeutung sind.

Durch das Bereitstellen der Räumlichkeiten, der Materialien und der Zeit kann das Kind im freien Spiel seine Selbstbestimmung üben, entscheiden, mit was, mit wem, wie lange und wie es spielt.

Es übt seine sprachlichen Fähigkeiten, seine Bewegungskoordination, seine Phantasie und seine soziale und gestalterische Kreativität.

Das freie Spiel bereitet Freude und Lust, dadurch entwickelt das Kind Kreativität und Phantasie.

Die Kinder nehmen Anregungen und Impulse aus der Umgebung auf und bauen sie in ihr Spiel mit ein. Die neu entstandenen Handlungsräume sind als Bereicherung zu betrachten.

9.3.2. Religiöse Erziehung

Unser Familienzentrum ist eine von vier Kindertageseinrichtungen der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde in Herzogenaurach.

Wir möchten Kinder im Glauben begleiten, sowie Kinder und Familien mit dem christlichen Glauben in Berührung bringen.

Das Familienzentrum Martin Luther ist ein Ort, an dem ein achtungsvolles Miteinander gelebt wird. Es bietet Raum für Kinder und Eltern verschiedener kultureller, religiöser und sozialer Herkunft. Diese Offenheit und Vielfalt steht nicht im Widerspruch zum evangelischen Profil der Einrichtung. In einer Welt unendlicher Möglichkeiten und einer großen Entscheidungsvielfalt soll die Verwurzelung im christlichen Glauben und im christlichen Menschenbild Orientierung und Heimat geben.

Unser Glaube wird für die Kinder erlebbar durch:

- das miteinander Gestalten und Erleben von Festen (z. B. St. Martin, Weihnachten etc.)
- achtsamer Umgang miteinander
- regelmäßige Andachten (1x im Monat) mit Frau Pfarrerin Dr. Müzlitz o Geschichten, Märchen und Bilderbücher
- Musik, Bewegung und Tanz
- Stilleübungen (was nehmen wir mit all unseren Sinnen wahr?)
- Natur bestaunen - die Schöpfung aus erster Hand erfahren

- Erleben der Gemeinschaft durch:
 - gemeinsames Frühstück
 - Umgang miteinander nach christlichen Werten
 - sich in der Gruppe wohlfühlen, akzeptiert sein
 - gemeinsame Gottesdienste
 - gemeinsames Singen

Unsere Arbeit ist nach den christlichen Grundsätzen **wie Miteinander, Nächstenliebe und Toleranz** ausgerichtet.

Miteinander

Wir verstehen uns als Begegnungsort für Kinder, deren Familien und Freunde mitten im Zentrum des Lohhofgebietes wohnen.

Am Anfang steht das Miteinander der Kinder - in der Gruppe und gruppenübergreifend. Einerseits bietet das Freispiel die Möglichkeit, Sympathiegruppen nach eigener Wahl zu bilden, andererseits werden gezielte Gruppenaktivitäten, wie z.B. gemeinsames Frühstück, Stuhlkreis, usw. angeboten, um das Gemeinschaftsgefühl zu fördern.

Weiterhin wird das gemeinsame Miteinander durch unsere Verbindungen zur Kirchengemeinde, wie z. B. Singen beim Feierabendkreis oder die Mitgestaltung beim Familiengottesdienst, aktiv gelebt. Darüber hinaus pflegen wir auch Kontakt zu Eltern, Geschwistern und Freunden, in dem wir sie zu gemeinsamen Festen, beispielsweise Sommerfest, Gemeindefest, Ausflüge, usw. stets herzlich willkommen heißen.

Nächstenliebe

"Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", das setzt voraus, dass die Kinder lernen, sich so zu akzeptieren, wie sie sind - und auch mal bewusst "was Gutes" zu tun, um auch einem Anderen die gleiche Liebe entgegenzubringen. Indem wir versuchen, auf die individuellen Wünsche der Kinder einzugehen, wie z.B. ein Buch vorlesen, sich Zeit nehmen für... usw., regen wir sie an, es uns gleich zu tun. Wir sammeln für bedürftige ältere Menschen und singen mit ihnen im Altenheim. Diese Freude und Emotionen der älteren Menschen über unsere Kinder spiegelt sich auf uns und auf unsere Kinder zurück.

Toleranz

Toleranz bedeutet für uns nicht nur Rücksichtnahme aufeinander, sondern jeden Einzelnen so anzunehmen wie er ist, egal welcher Religion, Hautfarbe,... . Jeder ist in seiner Einzigartigkeit eine Bereicherung für die Gemeinschaft. Nach dem Motto „Kennenlernen heißt Verstehen“, bemühen wir uns, den Kindern verschiedene Themen, wie z.B. die Kultur anderer Länder, Andersartigkeit durch Behinderung, in Form von Gesprächen, Bildern, Ausflügen, etc. nahezubringen.

9.3.3. In unserem Familienzentrum dürfen Kinder Kinder sein, ihre Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund

Intensive Förderung der Bewegung

Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Körperbewusstseins, Erlangung grob- und feinmotorischer Geschicklichkeit als Voraussetzung für die Entwicklung bestimmter geistiger Operationen, Zuversicht in die eigene Leistungsfähigkeit aufbauen, Teamgeist, gewinnen bzw. verlieren können – sind unsere Ziele.

Bewegung macht Kindern sehr viel Freude und ist für sie ein wichtiges Ausdrucks- sowie Erfahrungsmedium. Deshalb nimmt sie in der täglichen Arbeit mit den Kindern einen festen Platz ein.

Das Kind erforscht seine Welt zunächst durch Bewegung und erweitert dadurch ganzheitlich seine körperlich - sinnlichen Fähig- und Fertigkeiten.

Wir ermöglichen den Kindern durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote ihr Bewegungsbedürfnis auszuleben, wie z.B. angeleitete Turnstunden und freies Spiel im Flur und Garten, sowie gemeinsame Ausflüge.

Uns ist es wichtig das gemeinsame Spiel von leistungsstärkeren und leistungsschwächeren Kindern zu fördern.

Wissensdrang

Wir greifen die natürliche Neugierde der Kinder auf, um ihnen neue Erfahrungen im emotionalen, kognitiven und körperlichen Bereich zu erschließen.

Hierzu gehören:

- *Deutliche Vertiefung der sprachlichen Förderung*
 - ⇒ wecken der Sprechfreude
 - ⇒ Lust an Bilderbüchern
 - ⇒ Dialogfähigkeit fördern
 - ⇒ mit Konflikten sprachlich umgehen, ...
 - ⇒ Absprachen treffen
 - ⇒ Partizipation leben (z.B. in Kinderkonferenzen, Teilhabe an Gruppenentscheidungen etc.)

- *Erweiterung der mathematischen Bildung*
 - ⇒ sinnliches Erfahren der geometrischen Formen durch Spielmaterialien (z.B. Puzzle, Bauklötze, Bälle)
 - ⇒ und von Zahlen (Abzählreime, Fingerspiele)
 - ⇒ vergleichen, klassifizieren
 - ⇒ ordnen von Materialien, ...

- *Erweiterung der naturwissenschaftlichen und technischen Bildung*

- ⇒ Durch sinnliches Anregen wie anfassen, kneten, pusten, riechen, Luftblasen erzeugen oder spielen mit der Kugelbahn,
 - ⇒ sowie Staunen über beobachtete Phänomene, sollen die Kinder erste Zugänge zu naturwissenschaftlichen und technischen Vorgängen erhalten. Erleben der Abläufe in der Natur.
- *Vertiefung der musikalischen Bildung und Erziehung*
 - ⇒ In der Gemeinschaft singen und musizieren
 - ⇒ Mit Musik Gefühle ausdrücken
 - ⇒ Ein gutes Gehör entwickeln
 - ⇒ Instrumente und unterschiedliche Musikrichtungen kennenlernen
 - ⇒ Selbst Musik machen
 - ⇒ Rhythmusgefühl entwickeln
 - *Medienbildung und Medienerziehung*
 - ⇒ Gezieltes verwenden von Informations- und Kommunikationstechnik (CD-Player, Video aufnahmen, Laptop und I-Pad ...)

9.3.4. Lebenssituation der Kinder und unser resultierender Grundsatz

In unserer Zeit ist die Gesellschaft von beruflichem Erfolg und Leistung geprägt. Daraus resultiert die Gefahr der Überforderung der Kinder durch zu große Erwartungshaltung an sie, sowie ein Übermaß an Angeboten.

Manche Kinder werden durch viele „Freizeitverpflichtungen“ verplant. Einzelne Aktivitäten, wie beispielsweise der Besuch von bestimmten Kursen (Ballett, Tanz, ...), oder dem Vereinssport sollten für das Kind individuell und ohne Überforderung geplant werden.

Wir unterstützen nach wie vor das Motto „Weniger ist mehr“. Unser Grundsatz:

Kinder sollen Kinder sein!

9.3.5. Naturerfahrung/Wir gehen bei jedem Wetter raus

Im Zeitalter von Computer und Fernseher wird es immer wichtiger dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Deshalb gehen wir bei nahezu jedem Wetter raus! Wir versuchen den Kindern vielfältige Naturerfahrungen (z.B. Wald und Wiesenprojekt) mit zu ermöglichen. Garten und Spielplatzerfahrungen steuern dazu bei. Denn Kinder brauchen eine unmittelbare Auseinandersetzung mit der Umwelt, die Beteiligung ihres Körpers und ihrer Sinne bei der Erfahrungsgewinnung.

Draußen spielen fordert alle Sinne heraus, nicht nur das Sehen und Hören. Sinnliche Erfahrungen des Tastens, Fühlens, Riechens, Hörens und Sehens werden im Freien fast selbstverständlich gewonnen; z.B. Barfuß laufen im Sommer - wie fühlen sich Wiese, Sand oder Steine an? Unter Außenaktivitäten verstehen wir z.B. Spielen im Garten, Spaziergänge, Spielplatzbesuche, Matschecke, Waldbesuche, Besuch des botanischen Gartens, usw.

Unser Ausflugstag

Es ist heute wichtiger denn je, dass in Kindern die Freude an der Natur geweckt wird.

Die Kinder lieben es, auf Bäume zu klettern, in Bächen Schiffchen fahren zu lassen, über Stämme zu

balancieren und die kleinen und großen Tiere zu beobachten.

Aber wo kann man das noch in Ruhe?

Im Kindergarten gehen wir mit den Kindern regelmäßig auf Entdeckungsreise in den Wald, auf die Wiesen, suchen aufregende und interessante Stellen hier im Lohhofgebiet, wo man noch all das erleben kann.

Im Wald gibt es besonders viel zu entdecken. Man sieht und spürt die Jahreszeiten, wir nehmen Rücksicht auf den Lebensraum der Tiere und entdecken ihn gleichzeitig. Wir sehen und lernen verschiedene Bäume kennen, entdecken große und kleine Insekten, Tiere und vieles mehr. Außer lernen wir, dass die Natur vielfältige Angebote für uns hat und eine Stille und Zufriedenheit vermittelt.

9.4. Persönlichkeitsentwicklung

9.4.1. Identitätsfindung

Sie ist eine elementare Entwicklungsaufgabe mit dem Ziel, sich seiner individuellen Persönlichkeit bewusst zu werden. Wir helfen dabei!

9.4.2. Selbstwert

Nur da, wo ein Kind Wertschätzung erfährt, kann es ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln. Es geht um das Geliebt und Geachtet werden, unabhängig von Leistung.

Viel zu sehr geht es in der heutigen Leistungsgesellschaft um das Sich-aneignen von Fähigkeiten, die überdurchschnittlich sein müssen, um etwas zu gelten.

Wir wollen den Kindern vermitteln, dass Selbstwert nicht allein an dem gemessen wird was jeder Einzelne kann, welche Fähigkeiten er also hat, sondern in viel größerem Maße darauf beruht, wie jeder Einzelne ist.

9.4.3. Bedürfnisse

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen ihre eigenen Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Hierzu gehört auch ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren eigenen Körper bewusst wahrzunehmen. Denn nur ein positives Körpergefühl bildet die Grundlage zur gesunden Identitätsentwicklung.

Mit Hilfe von Rollenspielen, Handpuppen, Bilderbüchern, Geschichten mit offenem Ende und anschließendem Gespräch kann Kindern geholfen werden, sich ihre Gefühle bewusst zu machen. Gefühle sollen angesprochen und zugelassen werden. Das Kind soll erfahren, dass es mit seinen Gefühlen akzeptiert wird. Dadurch kann es ein positives Selbstbild aufbauen, was die Grundlage für das Erlangen sozialer Fähigkeiten ist.

9.5. Sozialverhalten

Wir betrachten den Kindergarten als ein Übungs- und Förderungsfeld für eine ganzheitliche Entwicklung.

Vor allem sehen wir unsere Aufgabe in der Förderung der sozialen Kompetenz.

9.5.1. Kontaktfähigkeit

Kinder sollen lernen auf Andere zuzugehen, zuzuhören und Freundschaften zu schließen. Hierbei ist es notwendig, dass ein Kind seine Gefühle einordnen und sich auch in die Gefühlswelt einer anderen Person hineinversetzen kann. Unsere Aufgabe besteht zuallererst darin, den Kindern die anfängliche Scheu zu nehmen, Berührungängste abzubauen und ihnen die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme zu bieten.

9.5.2. Toleranz

Die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu spüren und zu formulieren, aber auch gleichzeitig die Bedürfnisse der Anderen zu akzeptieren, zu verstehen und damit behutsam umzugehen.

9.5.3. Konfliktfähigkeit

Ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung der Sozialkompetenz ist die Förderung der Konfliktfähigkeit. Oft ist das Hauptproblem nicht die Existenz eines Konfliktes, sondern der angemessene und gesunde Umgang damit.

Mit unserer pädagogischen Arbeit, versuchen wir den Kindern zu helfen, Konflikte untereinander in konstruktiver Weise lösen zu lernen und gleichzeitig alternatives Problemlöseverhalten aufzuzeigen.

Hierbei bieten die Gruppen ein ideales Übungsfeld, wobei die pädagogische Fachkraft als Vorbild fungiert.

Einige der Methoden, die wir anwenden sind z.B. Rollen-, Bewegungs-, Kennenlern- und Tischspiele, sowie Geschichten, Märchen, Gespräche und der Einsatz von Handpuppen usw.

9.5.4. Verantwortungsübernahme

Um die Entwicklung der Kinder zu eigenständigen, jungen Menschen zu fördern, finden wir es wichtig, ihnen schon jetzt kleine Aufgaben anzuvertrauen. Aufgaben wie Tischdienst, Blumengießen, sich gegenseitig beim Anziehen zu helfen, Patenschaften u.v.m. ermöglichen ihnen schrittweise Verantwortungsgefühl in der Gemeinschaft zu entwickeln.

9.6. Spezielle Angebote

9.6.1. Neigungsgruppen und Projektarbeit am Nachmittag

Mit speziellen Nachmittagsangeboten wollen wir das Erfahrungsfeld und die Freude der Kinder am Besonderen erweitern.

Durch Kleingruppenarbeit mit Kindern aus verschiedenen Gruppen, ermöglichen wir ihnen neue und intensive Eindrücke.

Es ist uns wichtig jedem Kind die Möglichkeit zu geben an verschiedenen Aktivitäten teilzunehmen. So erlebt ihr Kind verschiedene Themen und es werden Fähigkeiten geweckt, an die es sich vorher eventuell nicht herangetraut hätte.

Für die Vorschulkinder wird u.a. Verkehrserziehung, Zahlenland 2 und Sicherheitstraining angeboten. Außerdem werden in Nachmittagsausflügen durch Herzogenauracher Örtlichkeiten wie z.B. Apotheke, Stadtbauhof, Stadtführung... gemeinsam besucht. Die Mittelkinder forschen, sind künstlerisch tätig, erleben Musik und das Zahlenland 1.

9.6.2. Angebote für Vorschulkinder

Am manchen Vormittagen treffen sich die Vorschulkinder zur gezielten Vorschulerziehung, meist in der Lernwerkstatt. Dort werden alle Bereiche welche für das Vorschulkind auf Hinblick Schule wichtig und relevant sind, bearbeitet.

Durch Verkehrserziehung, Schulwegtraining und Schulbesuche werden die Vorschulkinder im besonderen Maße auf die Schule vorbereitet.

Ihr Selbstvertrauen, Mut und Verständnis werden gestärkt.

Je nach Angebot besuchen wir mit den Vorschulkindern einmal im Jahr ein Theaterstück. Der Höhepunkt für die Kindergartenabgänger*innen ist eine Übernachtung im Kindergarten-Garten mit großen Zelten. Kinobesuch im Jugendclub, Lagerfeuer, Schatzsuche, ...
Ein weiteres Angebot für unsere Vorschulkinder ist ein gezieltes Sprachprogramm (Reime, Anlaute, Silben etc.) Das Ziel dieses Programms ist, den Vorschulkindern ein gewisses Verständnis für die Struktur unserer Sprache zu vermitteln. Diese Kenntnisse bilden eine gute Basis, um leichter das Lesen und Schreiben zu erlernen und eventuelle Lese- und Rechtschreibschwächen vorzubeugen.

Das Programm umfasst eine Dauer von sechs Monaten mit verschiedenen Einheiten. Spielerisch und dem Alter angepasst beinhaltet es Reime, Lauschspiele und Geschichten.

9.6.3. Angebote für Kinder mit Migrationshintergrund

Verbesserung der Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund. Bereits bei Schuleintritt sollen Kinder mit Migrationshintergrund über einen ausreichenden Sprachstand verfügen, um problemlos dem Unterricht folgen zu können. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan legt ein besonderes Augenmerk auf den Schwerpunkt Sprache. Im Kindergartenalltag geht man im besonderen Maße mit der deutschen Sprache um.

Durch miteinander reden, Bücher vorlesen, erzählen, Spielen (z.B. Kreisspiele), durchs Singen, Reime und Gedichte und vielem mehr, werden die Kinder mit der Sprache vertraut gemacht.
Im „Vorkurs Deutsch“, der im letzten Kindergartenjahr und ersten Schuljahr stattfindet, nehmen Kinder, deren Eltern eine andere Staatsbürgerschaft haben, an einem Sprachkurs teil. Sie bekommen die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit den Schulen, sich auf spielerische Art auf den sprachlichen Schulalltag vorzubereiten.

Der Kurs findet i.d.R. in der Grundschule statt. Im Kindergarten werden kleinere Einheiten angeboten.

9.6.4. Angebote der Frühförderung

Wird bei Ihrem Kind vom Kinderarzt eine Entwicklungsverzögerung festgestellt, besteht bei uns die Möglichkeit, die Frühförderung direkt im Haus in Anspruch zu nehmen. Hierzu kommt eine Fachkraft der Lebenshilfe, die auf Frühförderung spezialisiert ist, in unsere Einrichtung. Somit sind sowohl Einzel- als auch Gruppenförderstunden während des normalen Kindergartengeschehens möglich. Um ein ungestörtes Arbeiten zu gewährleisten, stellen wir für die Dauer der Förderungseinheit - ca. 45 min – ein Therapiezimmer zur Verfügung.

9.6.5. Angebot der Sprachschule

Für Kinder, die ein Interesse an der englischen Sprache haben, besteht die Möglichkeit sich jeweils am Anfang des Kitajahres für einen Englischkurs einzutragen. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittenenkurse werden am Nachmittag in einer unserer Lernwerkstätten angeboten. Bezahlung, Anmeldung und Ablauf wird jeweils am Anfang des Kitajahres in einem speziellen Informationsgespräch geklärt.

9.6.6. Aktionen der Kirchengemeinde

Unsere Diakonin Victoria Ostler bietet ein Projekt für eine Vorschulkindergruppe in unserem Familienzentrum an. Dieses gemeinsame Projekt zwischen Kirchengemeinde und Familienzentrum soll die Verbindung zwischen Familien, Familienzentrum und Kirchengemeinde stärken. Vor allem jedoch steht der Spaß im Vordergrund. Es wird gebastelt, gespielt verschiedene Geschichten gehört und Neues entdeckt.

Unsere Diakonin bietet ebenfalls den KidsClub an – ein bunter Nachmittag zum Spielen, Basteln und Toben für Kinder im Alter von 6-10 Jahren.

Darüber hinaus werden in regelmäßigen Abständen Workshops (Freitag) in der Kirchengemeinde am Nachmittag angeboten. Ein eingespieltes Team (seit ca. 20 Jahren) bietet für Kindergarten-, Schulkinder und Erwachsene Bastelworkshops an. Diese finden im Frühjahr, Herbst und zu Weihnachten hin statt.

Die Termine stehen jeweils im aktuellen Gemeindegruß, sowie in unserem Schaukasten.

Wir laden unsere Eltern zu regelmäßigen Kindergottesdiensten, sowie Familienzeit-Gottesdienste und verschiedenen Feste rund um die Gemeinde herzlich ein.

Besonders freuen wir uns auf unsere monatlichen Mini-Gottesdienste mit unserer Pfarrerin Frau Dr. Müzlitz. Sie kommt zu uns ins Familienzentrum und gemeinsam hören wir Geschichten, singen und beten wir.

Wöchentlich bietet das Team Kampfkatten außerhalb der Öffnungszeit einen Kurs zur Körperwahrnehmung und Selbstbewusstseinsstärkung an.

Ebenfalls wöchentlich bietet Ukahuna einen Ukulelekurs an, sowohl für Anfänger*innen und Fortgeschrittene, Jung und Alt.

Darüber hinaus wird jeden Donnerstag ein Yoga-Kurs angeboten – herzliche Einladung.

Nähere Informationen erhalten Sie bei Frau Danhof.

10. Zusammenarbeit der Mitarbeiter*innen

In unserem Familienzentrum ist eine offene und vertrauensvolle Teamarbeit wichtig!

Unser Team setzt sich momentan aus festen 18 pädagogischen Mitarbeiterinnen zusammen. Einmal wöchentlich trifft sich das gesamte Team zu einer gemeinsamen Teambesprechung, oder ergänzend dazu, finden gruppeninterne Sitzungen (Gruppenteam) zu festen Zeiten statt. Hier werden unsere Ziele entwickelt und überprüft, Absprachen getroffen und Infos ausgetauscht.

Die Teamsitzungen sind notwendig, um unsere Arbeit möglichst professionell und qualitativ hochwertig zu planen und anschließend umzusetzen.

10.1. Planung und Organisation des Kitajahres

Gemeinsame Ziele und Aktivitäten werden bei der großen Jahresplanung, während Planungs- und Reflexionstagen, sowie bei der Besprechung von Fallbeispielen verfolgt.

10.2. Informationsaustausch

Während der Teamsitzungen werden unter anderem neue Informationen vom Träger, anderen Institutionen und Fachbehörden, sowie Wissenswertes von Fortbildungsveranstaltungen, an denen die Mitarbeiterinnen regelmäßig teilnehmen um die Professionalität zu steigern, weitergegeben.

11. Kindeswohl

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) § 8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung definiert. Auf der Grundlage dieses Gesetzes hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen.

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehen einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt.

Das Fachpersonal wirkt bei den Personensorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

11.1. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Wir als Mitarbeiter der Kindertagesstätte haben ein Stück weit die Verantwortung für das Wohl der Kinder. Dies ist im Sozialgesetzbuch VIII§8a definiert. Hier ist der Weg aufgezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll.

Ziel ist es, den Austausch mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten.

So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Unser Träger, die evangelische Kirche Herzogenaurach, hat eine Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII mit der Institution

Der Puckenhof e.V.

Gräfenberger Straße 42, 91054 Buckenhof getroffen.

Unsere Einrichtung ist verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und, unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft, das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher und seelischer und/oder körperlicher Misshandlung und sexueller Gewalt.

Als nächster Schritt gilt es, Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos zu treffen. Sollte dies nicht erfolgen, ist das pädagogische Fachpersonal verpflichtet, das Jugendamt bzw. den allgemeinen Sozialdienst einzuschalten.

11.2 Umsetzung der Beteiligungs- und Beschwerderechte von Kindern

Die Sicherung der Rechte von Kindern gemäß §45 Abs. 2 Nr.3 SGB VIII Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder ist uns wichtig!

Unser Ziel ist es die Kinder von Anfang an in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Dazu gehören die Partizipation, d.h. die Beteiligung, die Teilhabe und Mitbestimmung ihrer Lebenswelt bei uns im Familienzentrum. Die Partizipation ist eine ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Dadurch sollen die Kinder befähigt werden sich eine eigene Meinung zu bilden, sich frei äußern zu können, aber auch die Meinung der anderen zu respektieren und dadurch zu einer Gesprächs- und Streitkultur zu gelangen.

Bei der Mitbestimmung gibt es Grenzen, je nach Entwicklungsstand und Reife der Kinder. Etwa bei Fragen der Sicherheit, Aufsichtspflicht, Gesundheit und Hygiene.

Was können Kinder mitbestimmen? Hier einige Beispiele:

Einbeziehung der Kinder bei Ritualen z.B. Tischgebet, Begrüßungslied, Spielkreis

1. Gemeinsames Erstellen von Gruppenregeln
2. Selbstbestimmte Wahl ihrer Arbeiten in der Freiarbeitsphase
3. Entscheidung über das Speisenangebot beim gemeinsamen Frühstück
4. Gemeinsames Erleben des Mittagessens
5. Themenauswahl bei Projekten
6. Beteiligung bei Festen und Feiern
7. Schultütenauswahl

Welcher Form wird die Teilhabe und Mitbestimmung umgesetzt?

1. Morgenkreis
2. Kinderkonferenz
3. Kinderforum/Vollversammlung
4. Planungsgespräche zu Projekten
5. Portfolio

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12.1. Zusammenarbeit mit dem Träger

Evangelische Kirchengemeinde Herzogenaurach, Von-Seckendorff-Str. 3, 91074 Herzogenaurach,
Telefon: 09132/4516.

12.2. Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Cunz-Reyther Grundschule Niederndorf, Schulstr.19, 91074 Niederndorf, Rektorin Heidi Forisch, Telefon: 09132/2354

Carl-Platz-Grundschule Herzogenaurach, Edergasse 17, 91074 Herzogenaurach, Rektor Herr Hahn, Telefon: 09132/78780

Grundschule Liebfrauenhaus priv. Volksschule, Erlanger 35, 91074 Herzogenaurach, Rektorin Silke Schmitt und Christiane Maurer, Telefon: 09132/62749.

Montessori-Grundschule Herzogenaurach, Lohhofer 32, 91074 Herzogenaurach, Telefon:09132/630818

12.3. Zusammenarbeit mit der Frühförderung

Frühförderung der Lebenshilfe Herzogenaurach e.V., Dorfstr. 29, 91085 Weißendorf-Buch, Telefon:09132/781020.

12.4. Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung

Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle für den Landkreis Erlangen-Höchstadt, Anna-Hermann- Str. 3, 91074 Herzogenaurach, Telefon:09132/ 8088.

12.5. Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Fachberatung für Evangelische Kindertagesstätten in Mittelfranken, Deutenbacherstr. 1, 90547 Stein, Telefon: 0911/ 96748.

12.6. Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Herr Stirnweiß:09131/714432

12.7. Zusammenarbeit mit dem Kreisjugendamt

Kreisjugendamt Erlangen-Höchstadt, Marktplatz 6, 91054 Erlangen, Telefon: 09131/803248 o. 803252.

12.8. Zusammenarbeit mit dem Landratsamt

Landratsamt Erlangen-Höchstadt, Postfach 2520, 91013 Erlangen, Telefon: 09131/803218.

12.9. Zusammenarbeit mit der Stadt Herzogenaurach

Stadt Herzogenaurach, Marktplatz 11,91074 Herzogenaurach, Telefon:09132/9010.

12.10. Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk

Diakonisches Werk Bayern, Pirckheimerstr. 6, Nürnberg. Bundesvereinigung: der Diakonie, Postfach 101142, 70010 Stuttgart.

12.11 Kickboxteam Kampfkatzen

Kainer, Von – Kettler – Str. 11, 91074 Herzogenaurach; www.kickboxteam-kainer.de.

12.12 Ukulele Academy

Andreas Rottmann, Ukahuna 0152/56158189.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine schöne Zeit bei uns.